

Meilenstein in der Bildungsbiografie

40 Maturandinnen und Maturanden konnten das begehrte Fachdiplom in Empfang nehmen

Für einmal erschienen die Schülerinnen und Schüler der Fachmaturitätsklassen an der Kanti Wohlen in elegantem Outfit. Es stand die Maturfeier auf dem Programm.

Walter Minder

Basis für die Fachmatur ist die drei Jahre dauernde Fachmittelschule, die eine breite Allgemeinbildung mit einer berufsorientierten Wissensvermittlung unter anderem in den Bereichen Gesundheit, Pädagogik und Soziale Arbeit kombiniert. In einem angehängten Jahr kann als Vorbereitung für Studiengänge an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen zusätzlich die Fachmaturität erlangt werden.

Berufsorientierte Wissensvermittlung

Für das Berufsfeld Pädagogik entscheiden sich Jugendliche, wenn sie sich für eine Tätigkeit als Kindergarten- oder Primarlehrperson interessieren. Das Berufsfeld Gesundheit eignet sich für eine berufliche Zukunft im Bereich Gesundheit, wie etwa in der Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie oder als Hebamme. Das Berufsfeld Soziale Arbeit bildet die Basis für ein späteres Engagement beispielsweise in der Jugendarbeit.



Endlich den Maturitätsausweis in der Hand. Die Bühne gehört zu Recht ihnen: die Maturklasse Berufsfeld Gesundheit.

Bilder: Walter Minder

Alle drei Ausbildungsrichtungen sind kombiniert mit einem Praktikum. So beinhaltet die Fachmatur Pädagogik ein sechswöchiges Praktikum an einer Primarschule. Die Berufsfelder Gesundheit und Soziale Arbeit bedingen einen mindestens sechsmonatigen

Einsatz in einer Institution des Gesundheitswesens beziehungsweise des sozialen Bereichs.

Start mit den Gruppenfotos

Vor dem Beginn der eigentlichen Maturfeier hiess es gruppenweise: «Achtung Foto, bitte zu mir schauen und lächeln.» Ein nicht ganz einfaches Unterfangen, zumal die mit Handys ausgerüsteten Eltern, Freunde und Be-

mie mit entsprechenden Auswirkungen auf den Schulalltag. Er gratulierte ihnen nicht nur zum erfolgreichen Abschluss, sondern auch zum eingeschlagenen Weg. «Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die sich in unterschiedlicher Form um andere Menschen kümmern. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich – dies nicht zuletzt auch in Form meiner Unterschrift auf Ihrem Maturitätsausweis.»

Drei Ratschläge für die Zukunft

Dann wurde es still in der Aula, denn die Schülerin Valentina Barrera sorgte am Klavier mit einer Etüde von Frédéric Chopin für eine beeindruckende musikalische Einleitung der anschliessenden Feste von Prof. Dr. Guido McCombie, Direktor der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz. «Als Erstes gratuliere ich Ihnen zum erreichten Meilenstein in Ihrer Bildungsbiografie. Das ist ein hart erarbeiteter Erfolg, auf den Sie stolz sein dürfen.»

Dann gab er ihnen drei Ratschläge mit auf den Weg. «Erstens: Feiern Sie Ihren Abschluss und geniessen Sie den Moment. Zweitens: Haben Sie den Mut,

Ihr eigenes Leben zu leben. Und drittens: Seien Sie nett.» Mit tief sinnigen und doch humorvollen Worten vertiefte er anschliessend seine drei Ratschläge.

So motivierte er sie, sich selbst zu vertrauen und die eigenen Ziele zu verfolgen und nicht primär die Erwartungen anderer erfüllen zu wollen. Natürlich sei Anerkennung wichtig für die Entwicklung eines Selbstwertgefühls. «Es ist aber wichtig zu verstehen, dass das Leben kein Wunschkonzert ist, sondern von glücklichen oder unglücklichen Zufällen geprägt wird.» Selbstbestimmt leben bedeute zugleich, verantwortungsvoll zu leben.

Nett – auch mit sich selbst

Warum aber nett sein? – Niemand weiss, was das Gegenüber gerade mit sich herumträgt, mit was es zu kämpfen hat. «Aber seien Sie nicht nur nett mit allen anderen, sondern auch mit sich selbst.»

Und dann forderte Guido McCombie die Maturandinnen und Maturanden auf, den Meilenstein in ihrer Bildungsbiografie gebührend zu feiern – was beim anschliessenden Apéro denn auch ausführlich befolgt wurde.



Guido McCombie (links) hielt die tief sinnige und humorvolle Festrede, Kanti-Rektor Matthias Angst gratulierte zum gewählten Ausbildungsweg.

«Es braucht Menschen, die sich um andere kümmern»

Matthias Angst, Rektor

kannte immer wieder für Ablenkung sorgen. Dann füllte sich die Aula, den Auftakt machte der von Beat Wälti geleitete Ad-hoc-Schulchor mit dem brillant vorgetragenen Lied «Goodnight, well it's time to go» von Calvin Carter.

In seiner Begrüssung erinnerte Rektor Matthias Angst an jene Tage im Jahr 2020, als die Maturandinnen und Maturanden ihre Ausbildung an der Kanti Wohlen begannen. Eine Zeit also, die geprägt war von der Coronapande-

Mit einer Premiere grossen Wunsch erfüllt

Integra, die Stiftung im Freiamt, verfügt endlich über das passende Auto

Ein eigenes Auto für den Bereich Wohnen an der Kapellstrasse. Für den fachmännischen Transport der Klientinnen und Klienten. Das war der Wunsch, der nun in Erfüllung gegangen ist. Den Wagen baute die Garage Dubler passend um. Eine Premiere.

Ohne Stress und mit Komfort die Klientinnen und Klienten transportieren. Vielleicht zum Arztbesuch, zum Einkauf, zur Freizeitaktivität oder gar zum Fussballtraining. Das wäre schon eine gute Sache, dachte sich Jacqueline Stierli, Leiterin Wohnen der Integra, schon sehr oft. Nur das passende Fahrzeug fehlte. Und das eigene private Auto ist auch nicht immer ideal für solche Fahrten. «So ein passendes Fahrzeug war schon lange ein grosser Wunsch», sagt Jacqueline Stierli. Dieser Wunsch ging nun endlich in Erfüllung. Vor allem dank der Garage Erwin Dubler AG. Das Unternehmen machte aus einem Toyota Proace City einen für die Integra perfekten Wagen.

Passt bestens zu den Bedürfnissen

Dieses Fahrzeug beeindruckt den Lenker wie die Passagiere, heisst es in der Werbung. Und es passt auch bestens



Fahrzeug- und Trikot-Übergabe an die Bewohnerinnen und Bewohner der Integra an der Kapellstrasse (v.l.): Jacqueline Stierli, Leiterin Wohnen; Verena Schwarz, Shejnaze Limoni, Markus Dubler, Andreas Dubler (beide Garage Dubler), Alain Brugger und Oliver Brühlart.

Bild: dm

zu den Bedürfnissen der Integra – allerdings erst nach einem perfekten Umbau.

Eine spezielle Rampe, eine Extra-Seilwinde und besondere Vorrichtungen im Innern machen den Toyota rollstuhlgängig. «Es ist das erste Elektroauto, das auf diese Art umgebaut wurde», sagten Geschäftsführer Mar-

kus Dubler und Andreas Dubler, Mitglied der Geschäftsleitung. Die beiden Dublers freuten sich mit den Integramenschen.

Die wären bei der Übergabe am liebsten gleich damit abgedüst. Geteilte Freude ist eben doppelte Freude. Und für den perfekten Anstrich in den Integra-Farben sorgte das Wohler Un-

ternehmen Wagner Schriften AG. Damit hat sich der Kreis jedoch noch nicht geschlossen. Die Integra hat bekanntlich eine eigene gemischte Fussballmannschaft, der FC Fortuna ist bei Turnieren und Freundschaftsspielen regelmässig im Einsatz. Da geht es nicht immer ums Gewinnen. «Wir sind immer die Sieger des Her-

zens», sagt Jacqueline Stierli. Davon liessen sich die Toyota-Umbauer faszinieren. Und so wurde die Garage Erwin Dubler AG Sponsor der Integra-Fussballmannschaft.

Obendrauf gab es natürlich für den FC Fortuna ein neues Trikot, das bei der Übergabe des Fahrzeugs ebenfalls präsentiert werden konnte. --dm